Mehr Zuversicht im regionalen Handwerk

Das Handwerk bleibt Stütze der regionalen Wirtschaft – fordert aber Planungssicherheit für Energiewende und Infrastruktur.

Nach einem durchwachsenen Jahresstart ist im gesellschaftlich unverzichtbaren Handwerk in den vergangenen sechs Monaten der Optimismus langsam zurückgekehrt, und die knapp 17.500 Handwerksbetriebe hoffen im angekündigten „Herbst der Reformen“ auf eine weitere Belebung ihrer Geschäfte. Das sind die zentralen Ergebnisse der Herbstkonjunkturumfrage 2025 der Handwerkskammer (HWK) Aachen, an der sich knapp 550 Handwerksunternehmen aus der StädteRegion Aachen sowie den Landkreisen Düren, Euskirchen und Heinsberg beteiligt haben.

Die Handwerkskammer Aachen appelliert an Bundeskanzler Friedrich Merz, seinen vielfältigen Ankündigungen Taten folgen zu lassen, damit aus der Aufbruchstimmung positive Konjunkturentwicklungen werden. Dies ist gerade vor dem Hintergrund der vielfältigen Negativschlagzeilen aus der Industrie besonders wichtig, um den Wirtschaftsstandort Deutschland langfristig zu sichern. Die führenden Wirtschaftsinstitute rechnen im kommenden Jahr mit einem Wirtschaftswachstum von 1,3 Prozent. Nach Überzeugung der Handwerkskammer Aachen wird die Wirtschaft ihre Talsohle aber nur mit einer starken Binnennachfrage und damit einem starken Handwerk hinter sich lassen.

Nachdem im Frühjahr 76 Prozent der regionalen Handwerksbetriebe ihre Geschäftslage als „befriedigend“ oder „gut“ bezeichnet hatten, waren es nun 79 Prozent der Studienteilnehmenden. Dies lässt sich vor allem auf eine gute Auftragsbasis zurückführen. 63 Prozent verzeichneten steigende oder stabile Auftragszahlen (57 Prozent im Frühjahr), was sich auch in besseren Umsatzzahlen niederschlug. Getragen wird der beginnende Aufschwung von positiven Signalen im Hochbau. Nachdem die Wohnungsbaugenehmigungen in den vergangenen Jahren steil nach unten zeigten, haben sich die Vorzeichen inzwischen gedreht. So wurden laut Statistischem Bundesamt von Januar bis Juli 2025 rund 132.000 Neu- und Umbauten von Wohnungen genehmigt, was einem Plus von 6,6 Prozent im Vergleich zum Vorjahr entspricht. Der Hauptverband der Deutschen Bauindustrie bewertet das als „Hoffnungsschimmer“, der vor allem auf einer Belebung des Einfamilienhausbaus beruht.

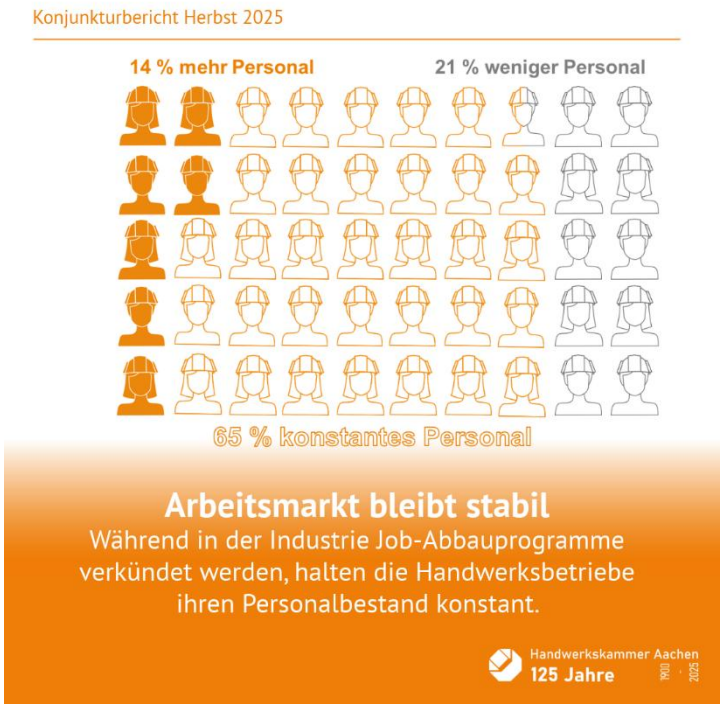
Künftige Entwicklung

Gleichzeitig zeigt die Herbstumfrage, dass die Handwerksbetriebe große Hoffnungen mit dem 500-Milliarden-Euro-Sondervermögen und den damit versprochenen zusätzlichen Investitionen verbinden. Im Bau- und Ausbaugewerbe rechnen jeweils mehr als zwei Drittel mit stabilen oder steigenden Auftragszahlen. Entsprechend muss das Sondervermögen auch für zusätzliche Bauprojekte und nicht zum Stopfen von Haushaltslöchern eingesetzt werden. Die HWK Aachen kritisiert, dass die Begriffe „Infrastruktur“ oder „Investitionen“ inzwischen inflationär genutzt werden, um fast jede Ausgabe über den zusätzlichen Geldtopf zu finanzieren. Dies verunsichert die Betriebe, die jetzt Investitionen in Menschen und Material planen müssen, um für den angekündigten Auftragsboom gerüstet zu sein.

Aktuell dominieren aber Diskussionen um die künftige Ausgestaltung der Energiewende den Politikbetrieb in Berlin. Die klare Forderung des Handwerks: Wirtschaft braucht Planungssicherheit – und die widersprüchlichen Aussagen aus den Bundesministerien und Parteien sind derzeit keine belastbare Planungsgrundlage, speziell für die Unternehmen im Bauhaupt- und Ausbaugewerbe. Vielmehr ist die Politik gefragt, verbindliche Zusagen zur künftigen Förderhöhe privater Photovoltaikanlagen, zur Umgestaltung des Gebäudeenergiegesetzes und zur Bundesverkehrswegeplanung vorzulegen. Denn bereits heute zeichnet sich eine Investitionszurückhaltung privater und gewerblicher Immobilienbesitzer bei neuen PV-Anlagen ab, da die Förderbedingungen zunehmend unklar sind.

Diese Verunsicherung schlägt auch auf die Handwerksbetriebe zurück, die teilweise wichtige Zukunftsinvestitionen infrage stellen – das aber auf einem höheren Niveau als noch vor sechs Monaten. 23 Prozent der Betriebe wollen ihre Investitionen in Maschinen, Computerprogramme oder Werkhallen im kommenden Winterhalbjahr erhöhen (im Frühjahr waren es 18 Prozent). Gleichzeitig kündigen aber auch 36 Prozent an, ihre Investitionen zurückfahren zu müssen (Frühjahr: 41 Prozent).

Arbeitsmarkt sehr stabil



Mit Blick auf die Beschäftigtenzahlen zeigt sich, dass die Betriebe um den Stellenwert ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wissen. In kaum einem anderen Wirtschaftszweig spielt der Faktor Mensch eine so große Rolle wie im Handwerk. Entsprechend negativ wirken sich steigende Sozialversicherungsbeiträge auf die Ertrags- und damit Wirtschaftskraft der Betriebe aus. Während die Arbeitslosenzahlen inzwischen um die drei Millionen schwanken, halten 65 Prozent der Handwerksunternehmen ihre Belegschaft auf konstantem Niveau, und 14 Prozent haben zusätzliches Personal eingestellt. Auch das sind bessere Werte als noch vor sechs Monaten. Die Unternehmen sind zudem bemüht, ihre älteren Fachkräfte im

Betrieb zu halten, um nicht zuletzt den Wissenstransfer in Zeiten des demografischen Wandels zu ermöglichen. Dazu werden Arbeitsprozesse umgestellt und moderne Technologien wie Exoskelette halten immer mehr Einzug. „Work smart statt hard“ lautet zunehmend das Motto auf vielen Baustellen.

Auslastung der Betriebe: Geduld ist gefragt

In den Auslastungsdaten zeigen sich die bereits skizzierten Unsicherheiten, speziell in den Ausbaugewerken, die zudem unter dem Nachlaufeffekt des lange Zeit lahmenden Wohnungsneubaus leiden. Denn jedes vor zwei Jahren nicht gebaute Haus braucht heute keine Elektroverkabelung oder eine Bedachung. Während man im Frühjahr noch bis zu vier Monate auf einen Dachdecker- und gut drei Monate auf einen Elektrotechnikertermin warten musste, haben sich die Vorlauffristen auf knapp zehn beziehungsweise acht Wochen verkürzt. Damit bewegen sich die Werte aber vielfach noch immer über dem Vor-Corona-Niveau. Etwa konstant sind die Werte im Bereich der SHK-Betriebe – auch hier betragen die Auftragspuffer rund 10,5 Wochen. In den Kfz-Werkstätten dauert es im Schnitt gut 3,5 Wochen, bis der Wagen auf die Hebebühne kommt – etwa genauso viel wie im Frühjahr 2025.

Konjunkturbewertung nach Gewerbegruppen

Auch in diesem Konjunkturgutachten wird das umsatz- und mitarbeiterstarke **Bauhauptgewerbe** noch einmal unterteilt, um ein detailliertes Bild der Situation zu zeichnen. Wie bereits im Frühjahr prognostiziert, scheint die Talsohle im Wohnungs- und Büroneubau durchschritten zu sein, da die Zahl der erteilten Baugenehmigungen langsam wieder steigt und sich damit die Kräne auf den Baustellen wieder schneller drehen. Das spüren speziell die Maurer und Betonbauer sowie die Zimmerer in einer besseren Auftragslage als noch vor sechs Monaten. So berichteten knapp 70 Prozent der befragten Zimmererbetriebe von steigenden Umsätzen aufgrund von mehr Aufträgen. Entsprechend erhöhte speziell dieses Gewerk auch überproportional stark seine Investitionen in Zukunftsgüter. Da zuletzt auch große Wohnungsbaugesellschaften nach mehreren Jahren Pause den Baubeginn neuer Wohnungen verkündeten, blicken die Hochbauexperten optimistischer als noch vor Jahresfrist in die Zukunft, was sich auch in recht konstanten Beschäftigtenzahlen niederschlagen sollte.

Als weiterhin sehr erfreulich lässt sich die Situation bei den Dachdeckern zusammenfassen, die inzwischen auch zu den beliebtesten Ausbildungsberufen junger Menschen gehören. Über alle Gewerkgruppen hinweg rangiert die Geschäftslage dieser Betriebe unter den Top 3. Dies liegt am anhaltenden Boom der energetischen Sanierung von Dächern und der bereits beschriebenen Wiederbelebung des Wohnungsneubaus. Gleichzeitig registrieren die Dachdeckerbetriebe aber auch einen Auftragsrückgang beim Einbau von Dach-PV-Anlagen. Laut Marktstammdatenregister wurden bis Ende Juni 2025 rund 3.800 MW neue Photovoltaikanlagen an oder auf Gebäuden verbaut, im gesamten Jahr 2024 waren es über 10.200 MW, und ein Auftragsboom ist im zweiten

Halbjahr nicht absehbar. Ein Grund für die Zurückhaltung ist laut Bundesnetzagentur das seit Ende Februar 2025 geltende neue „Solarspitzen-Gesetz“, das unter anderem vorsieht, dass keine Vergütung mehr in Zeiten mit negativen Börsenstrompreisen gezahlt wird. Das bedeutet aber nicht, dass die Deutschen der Energiewende grundsätzlich kritisch gegenüberstehen. Sie kaufen Balkonkraftwerke, deren Absatz im ersten Halbjahr 2025 erneut stark zugenommen hat. Diese werden jedoch nicht von professionellen Handwerksbetrieben, sondern meist von Mietern oder Eigenheimbesitzern selbst installiert. Trotz dieser Problematiken im PV-Bereich blicken die Dachdeckerbetriebe positiv gestimmt auf das kommende Winterhalbjahr. 84 Prozent gaben mindestens gleichbleibend volle Auftragsbücher zu Protokoll; entsprechend suchen auch überproportional viele Unternehmen neues Personal. Da die Materialeinkaufspreise für die Dachdeckerfirmen stark gestiegen sind, müssen sich auch die Kundinnen und Kunden auf weiter steigende Rechnungen einstellen.

Nach extrem starken Zuwachszahlen in den vergangenen Jahren signalisieren die Infrastrukturberufe in der aktuellen Konjunkturumfrage eine Stabilisierung auf sehr hohem Niveau. Jeweils ein Drittel der Straßenbaufirmen berichtete von steigenden oder konstanten Auftragszahlen, was sich auch in hohen Beschäftigtenzahlen niederschlägt. Gleichzeitig sind die Betriebe angesichts der zuletzt öffentlich geführten Spardiskussionen der Bundesregierung und der damit verbundenen (zwischenzeitlichen) Streichung von Autobahnbauprojekten zunehmend verunsichert. Dadurch verschlechtern sich die Erwartungen an die künftige Geschäftsentwicklung, und Investitionen in Menschen und Maschinen werden infrage gestellt. Vor diesem Hintergrund fordert auch der Zentralverband des Deutschen Handwerks (ZDH) eine umgehende Festlegung der künftigen Budgets für die Autobahn GmbH des Bundes, damit die Baufirmen Planungssicherheit bekommen.

Als weiterhin durchwachsen lassen sich die vergangenen sechs Monate für das **Ausbaugewerbe** (Elektrotechniker, Fliesen-, Platten- und Mosaikleger, Glaser, Installateure und Heizungsbauer, Maler und Lackierer, Raumausstatter, Stuckateure, Tischler) zusammenfassen. Denn hier dominierten weiterhin die Zweitrundeneffekte aus der Neubaukrise. Die in den vergangenen Jahren nicht gebauten Häuser brauchen schlichtweg keine neue Heizung, kein neues Bad, keine Dämmung und keine moderne Elektroinstallation. Zudem litten die Elektrofachbetriebe wie auch die Dachdecker unter einem rückläufigen Interesse an großen Photovoltaikanlagen auf Dächern oder an Hauswänden. Der Bereich Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik (SHK) profitierte im Sommerhalbjahr von einer Renaissance des Wärmepumpeneinbaus. Nach dem Vertrauensverlust in die neue Heiztechnik durch das Gebäudeenergiegesetz der alten Bundesregierung und dem damit verbundenen Absatzeinbruch wurden laut dem Bundesverband der Deutschen Heizungsindustrie und dem Bundesverband Wärmepumpe (BWP) im ersten Halbjahr 2025 rund 139.000 Wärmepumpen verbaut, was einem Anstieg von 55 Prozent gegenüber dem ersten Halbjahr 2024 entspricht. Aber selbst mit diesen Zuwachsraten ist die Heiztechnik der Zukunft noch weit entfernt von den einst erhofften Absatzzahlen. Ex-Bundeswirtschaftsminister Robert Habeck rechnete im Jahr 2022 ab 2024 mit 500.000 verkauften und verbauten Geräten pro Jahr, um die Energiewende in Deutschland voranzubringen. Für eine nachhaltige Stabilisierung des Wärmepumpenmarkts sprechen sich Industrie wie Handwerk für verbindliche Förderrichtlinien aus, mit denen Eigentümer und Handwerksbetriebe in den kommenden Jahren planen und rechnen können. Ein anhaltendes Problem im Ausbaugewerbe ist das wachsende Lohndumping, vor allem durch ausländische Subunternehmerketten, an deren Ende den Beschäftigten untertarifliche Löhne gezahlt werden. Um dies einzudämmen, hat die HWK Aachen die Zusammenarbeit mit den Kreisordnungsbehörden hinsichtlich der Schwarzarbeitsbekämpfung noch einmal intensiviert.

Die sich eintrübende Stimmung in der Industrie schlägt sich inzwischen auch spürbar im **Handwerk für den gewerblichen Bedarf** (Elektromaschinenbauer, Feinwerkmechaniker, Gebäudereiniger, Informationstechniker, Kälteanlagenbauer, Landmaschinenmechaniker, Metallbauer, Schilder- und Lichtreklamehersteller) nieder. Überdurchschnittlich viele Betriebe in diesem Segment berichteten von rückläufigen Gesamtumsätzen (45 Prozent) und damit einer negativen Geschäftsentwicklung. Auch der Ausblick ist in diesem Segment verhalten, was sich vor allem in rückläufigen Investitionsplanungen zeigt. Zudem befürchten leicht überdurchschnittlich viele Unternehmen, ihren Personalbestand reduzieren zu müssen.

Die Stimmung im **Kfz-Gewerbe** hat sich im Vergleich zum Frühjahr etwas aufgehellt. Ein Grund dafür ist, dass der Trend zur Reparatur statt zum Neukauf eines Wagens anhält. Laut dem Deutschen Kraftfahrzeuggewerbe betrug das Durchschnittsalter der deutschen Autos Anfang dieses Jahres 10,3 Jahre – vor vier Jahren waren es gut sechs Monate weniger. Mit dem steigenden Alter der Fahrzeugflotten erhöht sich auch der Investitionsbedarf, was sich in besseren Gesamtumsätzen der Werkstätten niederschlägt. Inzwischen werden nach Expertenangaben sogar wieder besonders kostspielige Motorreparaturen vorgenommen, um die Lebensdauer der Autos zu verlängern. Da sich am Kfz-Verkaufsmarkt gerade in Anbetracht der schwierigeren gesamtwirtschaftlichen Situation keine Trendumkehr abzeichnet, erwarten die Werkstätten in der Region im kommenden halben Jahr eine weitere Belebung ihres Geschäfts. Aufgrund weiterhin hoher Kfz-Ersatzteilpreise und steigender Personalkosten prognostizieren 79 Prozent der Befragten höhere Werkstattrechnungen.

Erneut gut war das Sommerhalbjahr für die **Nahrungsmittelgewerke**. Damit bestätigten sich die optimistischen Prognosen des Frühjahrs. Kein einziges Unternehmen bewertete seine Geschäftslage als „schlecht“ – ein Novum in der Umfrage. Dies basiert augenscheinlich auf einer konstanten Auftragslage und guten Umsätzen. Für das traditionell umsatzstarke Weihnachtsgeschäft rechnen die Bäcker, Konditoren und Fleischer mit einer anhaltend starken Nachfrage und aufgrund weiterhin steigender Verkaufspreise auch mit einem Umsatzplus. Aufgrund der zuletzt positiven wirtschaftlichen Entwicklung wollen die Unternehmen überdurchschnittlich stark ihre Zukunftsinvestitionen in Backöfen, Kühlanlagen oder Fahrzeuge erhöhen.

In der kleinsten aller Handwerksgruppen, den **Gesundheitshandwerken** (Augenoptiker, Hörakustiker, Orthopädieschuhmacher, Orthopädietechniker, Zahntechniker), präsentiert sich die Situation erneut heterogen. Auf der einen Seite blicken speziell die Orthopädieschuhmacher auf ein ordentliches Sommerhalbjahr zurück, auf der anderen Seite meldeten die Zahntechniker der Region ein rückläufiges Geschäft. Ein Grund hierfür ist die zunehmende Konkurrenz durch Zahnarztpraxen, die dank moderner Technik inzwischen selbst (kleinere) Zahnersatzteile produzieren, sodass sich die Zahntechniklabore auf komplexere Aufgaben spezialisieren müssen. Diese Zweiteilung spiegelt sich auch in den Zukunftserwartungen wider. Die Zahntechniklabore rechnen jedoch inzwischen damit, die Talsohle erreicht zu haben, und hoffen auf eine Stabilisierung auf dem aktuellen Niveau. Im Gegensatz dazu rechnen Hörakustiker und Orthopädieschuhmacher mit einem guten Geschäftshalbjahr. Dies mag auch daran liegen, dass Ausgaben für Hörgeräte oder medizinisch notwendige Schuheinlagen kaum längerfristig aufgeschoben werden können.

Durch eine sehr gute Auftragslage bei den Friseuren und eine gute bei den Kosmetikern ist die Statistik in den **personenbezogenen Dienstleistungsgewerben** (unter anderem auch Textilreiniger, Damen- und Herrenschneider, Fotografen, Schuhmacher, Uhrmacher) insgesamt erfreulich. Da in diesem Segment die

Rückmeldungen primär aus diesen beiden Berufsgruppen kamen, wird im Folgenden darauf näher eingegangen. Speziell die Friseure hatten ein besseres Geschäft als noch im Winterhalbjahr 2024/25. Drei Viertel der Befragten berichteten von mindestens stabilen Umsatzzahlen aufgrund voller Terminbücher. Auch beim Blick nach vorn bleiben die Friseurmeisterinnen und -meister optimistisch: Mehr als die Hälfte erwartet, das aktuelle Umsatzniveau steigern zu können – einer der Top-Werte in der Herbstumfrage. Entsprechend wollen auch überproportional viele Salons ihre Belegschaft vergrößern. Als gut lassen sich die vergangenen Monate bei den Kosmetikern zusammenfassen. Rund 84 Prozent bewerteten ihre Geschäftslage als „gut“ oder „befriedigend“, da die Menschen in der Region weiterhin viel Geld für kosmetische Behandlungen ausgaben. Auch für den kommenden Winter mit der „Beautysaison“ vor Weihnachten setzen die Betriebe auf eine gute Umsatzentwicklung, und knapp ein Drittel erwartet sogar eine Verbesserung der Geschäftslage.

Konjunkturbewertung nach Regionen

Aufgrund der Belebung des Hochbaugeschäfts ist die Geschäftslage im Kammerbezirk deutlich homogener als in den Vorjahren. Denn speziell in den Kreisen Heinsberg und Euskirchen sind viele große Baubetriebe beheimatet, was sich jetzt positiv in der Statistik niederschlägt.

Durch die Handwerksstruktur in der **StädteRegion Aachen** haben sich die relevanten Parameter im Gegensatz zu den anderen Landkreisen des Kammerbezirks kaum verändert, wodurch das Oberzentrum aber seine Spitzenposition eingebüßt hat. 76 Prozent der Unternehmen bewerteten ihre Geschäftslage als „gut“ oder „befriedigend“, und 61 Prozent gaben mindestens konstante Umsätze zu Protokoll. Diese jeweils leicht unterdurchschnittlichen Werte sind eine Folge der anhaltenden Probleme des Ausbaugewerbes, das in der StädteRegion Aachen besonders stark vertreten ist. Beim Blick nach vorn sind die Betriebe in und um Aachen optimistisch – 72 Prozent erwarten steigende oder zumindest gleichbleibende Auftragszahlen.

Etwas verbessert präsentiert sich die Situation im Kreis **Düren** mit seinen knapp 300.000 Einwohnern. Durch seine geografische Lage profitieren die dortigen Unternehmen vielfach auch von Aufträgen in den beiden Ballungsräumen Aachen und Köln. Alle relevanten Parameter (Geschäftslage, Auftragslage, Beschäftigtensituation und Umsätze) bewegten sich im zurückliegenden Sommerhalbjahr ungefähr auf Kammerdurchschnitt. Das gilt auch für den Ausblick auf das anstehende Winterhalbjahr – allerdings mit positiverer Tendenz als noch vor einem halben Jahr.

Deutliche Pluszeichen gibt es im Kreis **Euskirchen**. Nachdem der südlichste der vier Kammerlandkreise in den letzten Umfragen zumeist das Schlusslicht bildete, nimmt er in der aktuellen Erhebung sogar den Spitzenplatz ein. In keinem anderen Landkreis blicken so viele Unternehmen auf eine gute oder befriedigende Geschäftslage zurück (83 Prozent). Dies liegt vor allem daran, dass 65 Prozent der Betriebe eine mindestens konstante Auftragslage meldeten. Diese positive Entwicklung soll sich laut Herbstgutachten auch im Winter 2025/26 fortsetzen. Die Mehrheit der Unternehmen in Euskirchen rechnet nicht zuletzt aufgrund der Belebung im Wohnungsbau mit einer mindestens gleichbleibenden Auftragslage.

Ebenfalls erfreulich hat sich die Situation des Handwerks im Kreis **Heinsberg** entwickelt, der – wie Euskirchen – in den vergangenen Jahren unter der Krise im Hochbau litt. Während im Frühjahr 75 Prozent der dortigen Unternehmen ihre Geschäftslage als „gut“ oder „befriedigend“ bezeichneten, waren es nun 80 Prozent. Dies lag vor allem daran, dass die Unternehmen erheblich mehr Aufträge als noch vor einem halben Jahr erhalten hatten. Ähnlich wie im Kreis Euskirchen ist auch der Ausblick überwiegend gut. In keinem anderen Landkreis des Kammerbezirks erwarten so viele Betriebe eine Verbesserung ihrer Geschäftslage oder zumindest eine Stabilisierung auf dem derzeitigen Niveau (76 Prozent). Das soll sich auch in stabilen Beschäftigtenzahlen niederschlagen, was gerade vor dem Hintergrund der erwarteten Winterflaute am Arbeitsmarkt ein gesamtgesellschaftlich wichtiger Faktor für die Steuereinnahmen ist.

Handwerk bleibt Stütze der regionalen Wirtschaft

Während die Insolvenzzahlen in Deutschland steigen, präsentiert sich das regionale Handwerk als verlässliche Stütze der Wirtschaft. Die Mitgliederzahlen der Handwerkskammer Aachen bewegen sich auf Vorjahresniveau. Zum Stichtag 30. September 2025 waren 17.416 (Vorjahr: 17.455) Betriebe in der Handwerksrolle eingetragen. Die meisten Betriebe sind nach wie vor in der StädteRegion Aachen beheimatet (6.841). Dahinter folgen der Kreis Heinsberg mit 3.829 und der Kreis Düren mit 3.546 registrierten Handwerksbetrieben. Der mitgliedertechnisch kleinste Kreis ist Euskirchen mit 3.200 Handwerksunternehmen.

Als regionale Dachorganisation vertritt die HWK Aachen die Interessen der Handwerksbetriebe mit ihren knapp 84.000 Angestellten und etwa 5.400 Auszubildenden. Mit einem Umsatz von circa 10,4 Milliarden Euro steuert das Handwerk jeden fünften Euro zum Bruttoinlandsprodukt in der Region bei und ist damit ein Garant für konstante Steuereinnahmen.

Ergebnisse nach Handwerksgruppen: Bewertung der vergangenen sechs Monate

	Geschäftslage			Auftragseingänge			Gesamtumsatz		
	gut	befriedi-gend	schlecht	gestiegen	gleich	gesunken	gestiegen	gleich	gesunken
Bauhauptgewerbe	50%	32%	18%	28%	46%	26%	34%	40%	26%
Ausbaugewerbe	36%	42%	22%	13%	38%	49%	20%	34%	46%
Handwerk für den gewerblichen Bedarf	27%	49%	24%	18%	45%	37%	24%	31%	45%
Kfz-Gewerbe	37%	39%	24%	14%	55%	31%	29%	38%	33%
Nahrungsmittelgewerbe	50%	50%	0%	6%	88%	6%	50%	37%	13%
Gesundheitsgewerbe	21%	42%	37%	21%	37%	42%	26%	32%	42%
personenbezogene Dienstleistungsgewerbe	32%	50%	18%	17%	55%	28%	29%	34%	37%
Gesamthandwerk	**36%**	**43%**	**21%**	**17%**	**46%**	**37%**	**26%**	**35%**	**39%**

	Verkaufspreise			Investitionen			Beschäftigung		
	gestiegen	gleich	gesunken	gestiegen	gleich	gesunken	gestiegen	gleich	gesunken
Bauhauptgewerbe	36%	53%	11%	23%	47%	30%	17%	60%	23%
Ausbaugewerbe	39%	47%	14%	19%	40%	41%	16%	60%	24%
Handwerk für den gewerblichen Bedarf	26%	62%	12%	26%	38%	36%	15%	63%	22%
Kfz-Gewerbe	67%	31%	2%	29%	38%	33%	19%	57%	24%
Nahrungsmittelgewerbe	63%	31%	6%	20%	53%	27%	19%	62%	19%
Gesundheitsgewerbe	37%	47%	16%	33%	45%	22%	0%	84%	16%
personenbezogene Dienstleistungsgewerbe	51%	46%	3%	25%	53%	22%	5%	88%	7%
Gesamthandwerk	**41%**	**48%**	**11%**	**23%**	**43%**	**34%**	**14%**	**65%**	**21%**

Ergebnisse nach Handwerksgruppen: Erwartungen für die nächsten sechs Monate

	Geschäftslage			Auftragseingänge			Gesamtumsatz		
	verbessert	gleich-bleibend	ver-schlechtert	steigend	gleich-bleibend	sinkend	steigend	gleich-bleibend	sinkend
Bauhauptgewerbe	23%	57%	20%	23%	46%	31%	30%	39%	31%
Ausbaugewerbe	15%	53%	32%	16%	51%	33%	21%	41%	38%
Handwerk für den gewerblichen Bedarf	25%	46%	29%	32%	34%	34%	26%	40%	34%
Kfz-Gewerbe	21%	43%	36%	36%	38%	26%	31%	33%	36%
Nahrungsmittelgewerbe	19%	62%	19%	6%	75%	19%	62%	19%	19%
Gesundheitsgewerbe	26%	37%	37%	26%	48%	26%	42%	21%	37%
personenbezogene Dienstleistungsgewerbe	28%	63%	9%	25%	58%	17%	31%	48%	21%
Gesamthandwerk	**21%**	**53%**	**26%**	**22%**	**49%**	**29%**	**28%**	**39%**	**33%**

	Verkaufspreise			Investitionen			Beschäftigung		
	steigend	gleich-bleibend	sinkend	steigend	gleich-bleibend	sinkend	steigend	gleich-bleibend	sinkend
Bauhauptgewerbe	42%	46%	12%	23%	43%	34%	12%	73%	15%
Ausbaugewerbe	41%	47%	12%	15%	41%	44%	9%	76%	15%
Handwerk für den gewerblichen Bedarf	36%	50%	14%	20%	42%	38%	14%	66%	20%
Kfz-Gewerbe	79%	19%	2%	46%	25%	29%	14%	62%	24%
Nahrungsmittelgewerbe	81%	19%	0%	38%	37%	25%	13%	75%	12%
Gesundheitsgewerbe	42%	53%	5%	26%	42%	32%	10%	58%	32%
Personenbezogene Dienstleistungsgewerbe	51%	49%	0%	28%	49%	23%	6%	91%	3%
Gesamthandwerk	**46%**	**45%**	**9%**	**23%**	**41%**	**36%**	**10%**	**75%**	**15%**

Ergebnisse nach Regionen

Geschäftslage: Bewertung des Vorhalbjahres

	gut	befriedi-gend	schlecht	Index +/-	Summe gut und befriedigend
Gesamt	**36%**	**43%**	**21%**	**15%**	**79%**
Städte-reg. AC	32%	44%	24%	8%	76%
Kreis DN	38%	42%	20%	18%	80%
Kreis EU	42%	41%	17%	25%	83%
Kreis HS	38%	42%	20%	18%	80%

Beschäftigung: Bewertung des Vorhalbjahres

	gestiegen	gleich	gesunken	Index +/-	Summe gestie-gen u. gleich
Gesamt	**14%**	**65%**	**21%**	**-7%**	**79%**
Städte-reg. AC	14%	64%	22%	-8%	78%
Kreis DN	12%	65%	23%	-11%	77%
Kreis EU	13%	71%	16%	-3%	84%
Kreis HS	20%	62%	18%	2%	82%

Auftragseingänge: Bewertung des Vorhalbjahres

	gestiegen	gleich	gesunken	Index +/-	Summe gestie-gen u. gleich
Gesamt	**17%**	**46%**	**37%**	**-20%**	**63%**
Städte-reg. AC	18%	43%	39%	-21%	61%
Kreis DN	15%	47%	38%	-23%	62%
Kreis EU	18%	47%	35%	-17%	65%
Kreis HS	17%	48%	35%	-18%	65%

Gesamtumsatz: Bewertung des Vorhalbjahres

	gestiegen	gleich	gesunken	Index +/-	Summe gestie-gen u. gleich
Gesamt	**26%**	**35%**	**39%**	**-13%**	**61%**
Städte-reg. AC	29%	32%	39%	-10%	61%
Kreis DN	24%	36%	40%	-16%	60%
Kreis EU	28%	35%	37%	-9%	63%
Kreis HS	22%	38%	40%	-18%	60%

Ergebnisse nach Regionen

Geschäftslage: Erwartung für das kommende Halbjahr

	verbessert	gleichblei-bend	ver-schlechtert	Index +/-	Summe besser und gleich
Gesamt	**21%**	**53%**	**26%**	**-5%**	**74%**
Städte-reg. AC	23%	49%	28%	-5%	72%
Kreis DN	21%	54%	25%	-4%	75%
Kreis EU	20%	53%	27%	-7%	73%
Kreis HS	18%	58%	24%	-6%	76%

Beschäftigung: Erwartung für das kommende Halbjahr

	steigend	gleich-bleibend	sinkend	Index +/-	Summe steigend u. gleichbleibend
Gesamt	**10%**	**75%**	**15%**	**-5%**	**85%**
Städte-reg. AC	10%	73%	17%	-7%	83%
Kreis DN	13%	69%	18%	-5%	82%
Kreis EU	12%	76%	12%	0%	88%
Kreis HS	7%	82%	11%	-4%	89%

Auftragseingänge: Erwartung für das kommende Halbjahr

	steigend	gleich-bleibend	sinkend	Index +/-	Summe steigend u. gleichbleibend
Gesamt	**22%**	**49%**	**29%**	**-7%**	**71%**
Städte-reg. AC	22%	50%	28%	-6%	72%
Kreis DN	22%	47%	31%	-9%	69%
Kreis EU	21%	49%	30%	-9%	70%
Kreis HS	24%	46%	30%	-6%	70%

Gesamtumsatz: Erwartung für das kommende Halbjahr

	steigend	gleich-bleibend	sinkend	Index +/-	Summe steigend u. gleichbleibend
Gesamt	**28%**	**39%**	**33%**	**-5%**	**67%**
Städte-reg. AC	28%	39%	33%	-5%	67%
Kreis DN	28%	38%	34%	-6%	66%
Kreis EU	27%	41%	32%	-5%	68%
Kreis HS	26%	41%	33%	-7%	67%

Insgesamt haben sich 541 Handwerksbetriebe an der Umfrage der Handwerkskammer Aachen beteiligt.

Der Anteil der teilnehmenden Betriebe aus den zulassungspflichtigen Handwerken (Anlage A) und zulassungsfreien Handwerken (Anlage B1) liegt bei insgesamt 6,4 Prozent aller Betriebe dieser beiden Gruppen. Das lässt belastbare Trendaussagen für den gesamten Kammerbezirk zu.

Hinweis: Zur besseren Lesbarkeit haben wir auf Kommazahlen verzichtet.

Impressum

Herausgeber: Handwerkskammer Aachen
Verantwortlich für den Inhalt: Erik Staschöfsky,
Leiter der Stabsstelle Kommunikation und Wirtschaftsbeobachtung
Adresse: Sandkaulbach 17-21, 52062 Aachen
Telefon: 0241 471-132
E-Mail: erik.staschoefsky@hwk-aachen.de
Website: www.hwk-aachen.de

Download: www.hwk-aachen.de/umfragen

Veröffentlichung: Oktober 2025